

## **Werk**

**Titel:** Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...; Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...

**Verlag:** Stock

**Jahr:** 1708

**Kollektion:** rezensionszeitschriften; vd18.digital

**Werk Id:** PPN55554432X\_0001

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN55554432X\\_0001](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN55554432X_0001) | LOG\_0107

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



## I.

Η παλαιὰ Διαθήκη κατὰ τὰς ἑβδομήκοντα  
Vetus Testamentum ex Versione  
*Septuaginta Interpretum*, secundum ex-  
emplar Vaticanum Romæ editum,  
accuratissime denuo recognitum, una  
cum Scholiis ejusdem editionis, Va-  
riis MStorum codicum veterumque  
Exemplarium Lectionibus, nec non  
Fragmentis Versionum Aquilæ, Sym-  
machi & Theodotionis. Summa  
cura edidit LAMBERTUS BOS  
(a) L. Gr. in Acad. Franecq. Professor.  
Franquerae 1709. in groß 4<sup>to</sup>. 7. Al-  
phab. und II. Bogen.

299

Nach

(a) Von dem Herrn Bos sind uns sonst auch folgende Schriften bekannt:

1. Thomæ Mâgistrî Eclogæ, die Nic. Blancardus emendiret und mit einem Catalogo veterum Scriptorum versehen, unser Herr Bos aber mit Anmerkungen erläutert hat; zu Francker 1698. 8.
2. Diatribæ s. exercitationes Philologicæ, in quibus Novi Fœderis loca nonnulla e profanis maxime auctoribus Græcis illustrantur, Ibid. 1700. 8

**N**achdem die so genannte Uebersetzung der 70. Dolmetscher zu erst an. 1515. in denen Bibliis Polyglottis Complutensibus aus unterschiedenen guten MStis und bald darauf anno 1518. zu Benedig von Aldo Manutio aus andern MS. heraus gegeben worden, hat sonderlich diejenige Edition von allen Gelehrten die meiste Hochachtung erhalten, welche anno 1587. zu Rom auf Ansehen Papsts Sixti V. unter Aufsicht des Cardinals Caraffa aus dem vortreflichen und über 1000. Jahr alten *Codice Vaticano* ans Licht kommen: denn die übrigen, so viel man derselben auch aufzuweisen hat, sind alle aus einer von diesen dreyen hergeflossen. Im verwichenen Seculo aber hat dem *Codici Vaticano* und denen daraus gedruckten Editionibus der *Codex Alexandrinus* in Engelland den Vorzug streitig gemacht; von dem man zwar bisher bloß in denen Bibliis Polyglottis Waltoni die Variantes Lectiones gehabt, bis endlich der gelehrte Grabe / wie wir anderweit erwehnet / (b) sol-

3. Mysterii Ellipsis Græcæ expositi Specimen, in quo pleræque loquutiones Græcorum defectivæ suppletur & ad integram structuram referuntur. Ib. 1702, 12.
4. Observationes Miscellanæ ad loca quæ iam cum novi fœderis, tum exterorum scriptorum Græcorum. Accedit *Horatii Vitringa* C. F. Animadversionum ad Johannis Vorstii Philologiam specimen, Ibid. 1707, 8.

(b) solchen zum Theil mit dem größten Fleiße zum Druck befördert, überdem Rest desselben er noch enfrigt beschäftigt ist. Weil es sich aber mit des Herrn Grabes Edition etwas lange verzeucht, auch der Preis derselben vor viele zu hoch ist, so ist man dem Herrn Vos billig hoch verbunden, daß er denen Gelehrten die-  
 se überaus accurate, nette und bequeme Edition durch eine mehr als fünfjährige Bemühung zubereiten und nunmehr überliefern wollen: sonderlich da er der oberwehnten Römischen Edition aufs genaueste gefolget ist, und also der gelehrten Welt wiederum einen accuraten Abdruck des Codicis Vaticani, dessen sie bishero, wie wir unten hören werden, fast ganz entbehren müssen, in die Hände gegeben; den man nun, wenn des Herrn Grabes Arbeit vollends zu Stande kommt, um so viel leichter und sicherer mit der Lectiōe des Codicis Alexandrini wird zusammen halten können.

Es hat der Herr Vos seine Vorrede oder Prolegomena dieser Edition in drey Capitel verfaßt, welche wir nach der Reihē durchgehen wollen. In dem Ersten handelt er von der Übersetzung der 70. Dolmetscher und dem Nutzen derselben. Es stimmt

299 2

aber

(b) Siehe dieses ausführlichen Berichts von neuen Büchern II. Stück p. 133. 199. und des Bücher: Saals II. Deffnung p. 89. 199.

aber seine Meynung meist mit des berühmten Hody seiner überein, nemlich, es sey diese Uebersetzung auf Ptolemæi Philadelphi Befehl, oder vielmehr aus eigenem Antrieb von den Juden zu Alexandrien (wie es der Dialectus ausweise) verfertiget, welche solches nicht durch Eingebung des Heil. Geistes gethan, weil sie hin und wieder geirret, auch nicht aus 70. oder 72. sondern vielleicht nur aus 5. Personen bestanden und blos die V. Bücher Moses übersezet. Diese Arbeit sey von dem Synedrio LXXviri zu Alexandrien untersucht und approbiret worden, daher sie den Namen der LXXviris bekommen. Die übrigen Bücher wären von unterschiedenen Leuten und zu unterschiedenen Zeiten übersezt, wie solches der (c) Stylus ausweise; und zwar das Buch Josuæ erst nach den Zeiten Ptolemæi Evergetis, weil das darinn gebrauchte Wort  $\gamma\alpha\lambda\iota\sigma\sigma\omicron\varsigma$  erst nach den Einfällen der Gallier in Griechenland und Asien sich in die Griechische Sprache eingeschlichen. Die Bücher der Richter, Ruth und der Könige. sind un-

(c) Es ist sonst der Unterschied im Stylo eben kein allzu starcker Beweißthum wider die Historie der LXX. Dollmetscher/und daß dieselben nicht das ganze A. T. übersezet, wenn diese Erzählung nur sonst könnte erwiesen werden; weil unterschiedene Leute eben nicht einernerley Stylum schreiben/wenn sie gleich zu einer Zeit leben.

unter andern darinn von den Büchern Moses im Stylo unterschieden, daß darinn das verbum substantivum *ειμι* oft überflüssig ist, wie Jud. V, 3. VI, 18. XI, 27. und an andern von dem Herrn Vos angeführten Orten. So werden auch hier einige Wörter anders übersetzt. Das Ebräische *ל* wird im Pentateucho allemahl durch *δια*, in diesen Büchern aber durch *ἐπι* oder *κατά* gegeben. Von diesen aber sind wiederum die Paralipomena unterschieden, in welchen z. E. das Wort *פָּסַח* *paschen* geschrieben wird, welches in seinen *πάσχα* geheissen, und das Wort *מִצְוָה* durch *ἀσάφη* gegeben wird, welches dorten durch *σύνοδον* oder *καταδύσεις* verdolmetschet worden, &c. Ein gleiches thut er auch von den Büchern Esra und Nehemia aus den Worten *Vrim* und *Thummim* dar.

Daß das Buch Esther erst zu Ptolemæi Philomethoris Zeiten ins Griechische gebracht worden, hat der gelehrte Usserius aus den Worten, so zu Ende dieses Buches befindlich, dargethan. Der Übersetzer des Buchs Hiob gebraucht sich oft Poetischer Redens = Arten, und die, welche die Psalmen und Sprüche Salamonis verdolmetschet, müssen gelehrte und beredte Leute gewesen seyn; und daß sie von den Übersetzern der übrigen Bücher, zum wenigsten der Könige, unterschieden gewesen, ist aus dem XVII. Psalm zu erschen, dessen Übersetzung ganz anders lautet, als im 2. Buch der

Könige XXII. allwo er noch einmahl vorkommt. Bey dem Dollmetscher des Predigers Salom. wird dieses bemercket, daß er die Eigenschafft der Griechischen Sprache nicht in acht genommen, indem er das Hebräische נֶזֶק oft durch σὺν übersetzet, wenn es gleich nur ein Zeichen des Accusativi ist, welches auch Aquila zu Anfang des 1. Buchs Moses gethan. Das Hohelied möchten vielleicht etliche vor Symmachi Übersetzung halten, weil einige ihm gebräuchliche Worte darinn vorkommen, als wenn IV, 1. 3. und VI, 7. das Hebräische מַשְׁכָּב durch σιτισπιτισ gegeben wird, welchen aber unser Auctor nicht benpflichtet. Von den Übersetzern der Propheten (welche Hody nicht unwarscheinlich unter dem Ptolemæo Philometore übersetzt zu seyn urtheilet) beweiset er mit unterschiedenen Exempeln, daß sie einige Wörter ganz anders übersetzet / als in dem vorhergehenden geschehen. Da sie z. E. bey Jer. XXXVIII, 21. das Wort מַשְׁכָּב nicht verstanden und Σικὸν daraus gemacht, so ist es im 2. Buch der Kön. XXXIII, 17. besser durch σκῆπτρον übersetzt. Doch glaubt der Herr Vos nicht, daß alle Propheten einerley Dollmetscher gehabt, von denen derjenige der gelehrteste gewesen zu seyn scheint, dem wir den Ezechiel und Amos zu dancken haben; da hingegen der Esaias einem in die Hände verfallen, der nichts weniger, als dieser Arbeit gewachsen gewesen. Denen übrigen hat

hat es oft am *Judicio* gefehlet; als wenn bey dem Obadia I, 1. der Übersetzer  $\text{רצ}$  vor  $\text{רצ}$  gelesen und es ohne allen Verstand gegeben  $\text{ἐξαποσέλ- λειν περιωχην}$ , *mittere munitionem*, davor er  $\text{ἄγγελον}$ , *legatum* setzen sollen, wie bey dem Jeremia XXIX, 14. geschehen. Daniels Übersetzung ist, wie wir sie iezo haben, gar nicht von der alten LXX virali, sondern Theodotionis Arbeit, welches auch in einem sehr alten Codice *Prophetarum Renati Marchali* bekräftiget wird.

Dieses Unterscheidis ungeacht, ist doch diese Übersetzung hochzuhalten, weil sie von denen *Judæis Græcissantibus*, obgleich vor Justiniani Zeiten nicht öffentlich in den Synagogen (wie Scaliger, Waltonus, R. Simon und andere geglaubet, die aber Camp. *Vitringa de Synagoga Vet.* gelehrt widerlegt) doch zu Hause vor sich, in gleichen von den Christen im Orient und Occident, von den Griechischen und Lateinischen Patribus und vor ihnen sehr oft von Philone; ja selbst von den Evangelisten und Aposteln gebraucht worden. Über dieses ist sie auch zu unserer Zeit von grossm Nutzen, weil viele Dertex neues Testaments, welche sich aus der reinen Griechischen Sprache nicht erklären lassen, durch Hülffe dieser Übersetzung können erläutert werden, wie Pearsonius in der Vorrede derselben, Keuchenius, Grotius, Heinsius,



Pricæus und andere in ihren Commentariis  
 es gemiesen; 2) weil sie sehr diene den rech-  
 ten Verstand des Grund-Tertes zu finden, in-  
 dem die Lectio und Distinctio, so sie damals  
 gehabt, oft besser sey, als die, welche wir jetzt  
 haben; als, wenn Genes. XXIII, 13. die har-  
 te Ellipsis vorkommt:  $\text{לֹא אֶמְצָא אֶת אֱלֹהִים}$  so haben  
 die LXX viel besser  $\text{לֹא}$  vor  $\text{אֶמְצָא}$  gelesen, wenn  
 sie es übersetzt: *Επειδὴν πρὸς ἐμᾶ ἐῖ, ἀκροῦν  
 μὲ, siquidem me amas, audi me*; welche Grie-  
 chische Redens-Art in eben dem Verstande  
 auch Genes. XXIX, 34. und XXXI, 4. die  
 Hebräische aber 4. Regum X, 6. vorkommt.  
 Zachariæ V, 6. steht:  $\text{זֶה עַיִן בְּכָל־הָאָרֶץ}$   
*hec est oculus eorum in universa terra*;  
 allein vorhin hat man vor  $\text{עַיִן}$  gelesen  $\text{עַיִן}$   
 welches die LXX. durch *ἀδμία* übersetzt, wela-  
 ches einen bessern Verstand hat und auch durch  
 die Syrische Übersetzung bekräftiget wird.  
 An einigen Orten fehlt etwas im Hebräischen,  
 welches noch in der LXX virali befindlich, als  
 Gen. IV, 8. Deut. XXXII, 43. (welches auch  
 in der Epistel an die Hebräer angeführet wird)  
 Deut. XXXIII, 6. Psalm. CXLIV, 13. Doch  
 will der Herr Bos nicht, daß man deswegen  
 diese Übersetzung dem Text selber vorziehen,  
 sondern sie nur mit demselben zusammen hal-  
 ten solle, indem die Dolmetscher oft geirret,  
 wenn sie die Punkte oder Buchstaben mit ein-  
 and

ander verwechselt/und auch die nachlässigen Abschreiber vieles verderbet.

Im II. Capitel handelt er erstlich von denen Editionibus dieser Uebersetzung, davon wir um so viel weniger etwas sagen dürfen, weil der Herr Auctor das meiste aus des Herrn D. Fabricii Bibliotheca Græca genommen hat, die in der meisten Händen ist. Hierauf erhebt er den Werth des Codicis Vaticani, dessen unverschämte Richtigkeit daraus abzunehmen, weil fast alle Stellen, so die Patres und Philo angeführet (die gar kurzen ausgenommen, die sie nur aus dem Gedächtniß hergebracht) damit aufs genaueste überein stimmen, auch alles, was Origenes mit Asteriscis, als mangelhaft bezeichnet, darinn fehlet, und dasjenige, was er als überflüssig durch Obelos angedeutet, zugegen ist. Sonderlich hat die mit Asteriscis, Obelis und Lemniscis bezeichnete Syrische Uebersetzung, so Masius gehabt, dessen Richtigkeit sehr bekräftiget. Der Römischen edition dieses Codicis ist auffer andern auch die Londensche von 1653. in 8. gefolget, aber nicht accuratissime & ad amissim, wie auf dem Titel derselben steht. Denn auffer dem, daß darinn die Ordnung der Psalmen und der Capitel beim Jeremia und sonst andere Dinge nach Aldi Edition und dem Codice Alexandrino geändert worden, so versichert der Herr Bos, daß

über hundert Wörter darinnen ausgelassen sind; dergleichen Stellen er auch etliche funffzig anführet und zugleich viele von denen sonst häufig darinnen befindlichen Druck-Fehlern anzeigt. Schade ist es deswegen, daß dieser Edition Joh. Pearson in der Cambridger von 1665. Joh. Leusden in der Amsterdamer von 1683. und der Herr Johann Frick in der Leipziger von 1697. gefolget und diese Fehler fortgepflanzt haben.

Der Herr Vos aber hat in der Franckerischen Bibliothek ein Exemplar von der Römischen Edition gefunden, und also dergleichen Fehler vermieden; denn er ist derselben aufs genaueste gefolget, ohne daß er die *Libros Apocryphos* zu Ende gesetzt. Er wünscht daher, daß der Herr Grabe sein übles Urtheil von dieser Edition so lange hätte zurücke gehalten, biß er sie selber hätte zu sehen bekommen. Er hat derselben nicht allein die *Scholia* der Römischen Edition sondern auch alle *Variantes Lectiones*, die er nur zusammen bringen können, vornehmlich aus *Briani Waltoni Bibliis Polyglottis*, *Patricii Junii Notis ad MStum Alexandrinum*, *Usserii Syntagmate de editione LXX. Interpretum*, die vornehmsten aus der Franckfurter Edition, wie auch die *Fragmenta Versionum Aquilæ, Symmachi und Theodotionis* aus den *Scholiis Romanis*, *Junii Notis*, der Franckfurter

ter Edition, aus Drusio und dem Codice Barberini Card. unter jedweder Seite beygefüget.

Weil aber unter denen MStis der *Codex Alexandrinus* der vornehmste ist, so nimmt der Herr Bos Gelegenheit, davon etwas weitläufiger zu reden. Er hat einige Merckmahle der Ionischen Aussprache, als  $\tau\epsilon\sigma\sigma\epsilon\rho\alpha$  vor  $\tau\epsilon\sigma\sigma\alpha\rho\alpha$ ,  $\lambda\eta\mu\phi\theta\epsilon\iota\varsigma$  vor  $\lambda\eta\phi\theta\epsilon\iota\varsigma$  &c. darinnen angemercket: dergleichen der Herr Grabe in seiner Edit. nicht solte geändert haben, weil es nicht Fehler des Abschreibers sind; wiewohl er auch solche vorgehabte Veränderung oft unterlassen, wie der Herr Bos mit vielen Exempeln beweiset. Sonst hat dieser Codex auch eine besondere Art zu schreiben, wenn er  $\epsilon$  vor  $o$ ,  $\epsilon$  vor  $i$ ,  $i$  vor  $\eta$  oder  $\epsilon$ ,  $v$  vor ein doppeltes  $v$ ,  $\epsilon$ ,  $v$  vor  $\alpha$ ,  $v$ , am Ende des Wortes  $\mu$  vor  $v$ , &c. setzt, welches vielleicht meist daher kommt, weil der Abschreiber nicht geübt genug gewesen, und auch das, was er abgeschrieben, nicht selber angesehen, sondern sich nur dictiren lassen. Es finden sich in diesem Codice viele offenbare Fehler und Lücken, welchen der Herr Grabe entweder aus andern Codicibus oder durch Muthmassungen zu helfen bemühet gewesen, worüber aber unser Herr Auctor nicht allemahl mit ihm eins ist; weswegen er hier von einigen seine Meynung vorträgt, von denen wir ein

ein paar anführen wollen. Num. X, 9. steht im MS. *πιείτε ταις σάλπιγγιν*, da der Herr Grabe *σημανείτε* vor *πιείτε* gesetzt. Besser hat Huiffus gelesen *σαλπείτε*, weil solches auch Jud. VII, 18. 2. Paralip. VII, 6. und an andern Orten vorkommt. Num. XV, 2. hat er *καλασχέσεως* in *καλοικήσεως* verändert/ da doch die LXX. solches Wort gar oft in diesem Verstande brauchen. Judic. XI, 35. lautet es bei Huiffo also: "Οιμμοι θύγατέρ μου, ἐμπεποδες αὐτῆ καὶ - - εἰς σκῶλον ἐγένεθ' ἐν ὀφθαλμοῖς μου. Die Lücke hat der Herr Grabe durch das Wort *σεμνολάτη* ersetzt/ wovon der Herr Bos lieber *σὺ μονολάτη* lesen will, dergleichen er auch 1. Maccab. X, 70. gefunden. Ubrigens verbessert er auch unterschiedene fehlerhafte Lectiones des Cod. Alex. aus den Büchern/ die auf den Octateuchum folgen, wie solche in den Bibliis Waltoni zu finden. Sonst gestehet er/ daß der Cod. Alex. unterschiedenes habe, darinnen er dem Vaticano vorzuziehen sey, daher er dessen Variantens. aus den Bibliis Waltoni allemahl vorn angesetzt. Denn obgleich in denselben von Huiffo ein und anders versehen worden, so hält er doch solches nicht von grosser Wichtigkeit, und hat diejenigen Dertex, so der Herr Grabe angemercket, zu Ende dieser Prolegomenorum beyfügen lassen.

Das dritte Capitel bestehet aus einigen Anmerkungen des Herrn Auctoris über unter-

schie-

schiedene Stellen dieser Uebersetzung der LXX.  
 darinn dieselben entweder verbessert oder erklä-  
 ret werden. Uns wird genung seyn hier eini-  
 ge Proben daraus anzuführen. Jud. XXI, 22.  
 steht: ὡς κληρὸς πλημμελήσατε, allwo vor  
 ΚΑΙΡΟΣ zulesen ΚΛΗΡΟΣ, wie das Hebräi-  
 sche Wort כַּלְהָרִי auch 1. Reg. IX, 16. übersetzt  
 ist. Im XXXIX. Psalm. v. 16. heißt es: Θυσίαν  
 καὶ προσφορὰν ἐκ ἡθέλησας, σῶμα δὲ καταρτί-  
 σω μοι. Im Hebräischen steht: *auris perso-*  
*rasti mihi* und die LXX. geben es: *corpus apta-*  
*sti mihi*; Deswegen Isaacus Vossius geglaubt,  
 es müste entweder das Hebräische Wort auch  
 corpus heißen, oder dieser Ort von den LXX.  
 mit Fleiß verfälscht worden seyn. Unser Au-  
 ctor aber verwirfft beydes, und sucht lieber die-  
 ser Schwierigkeit durch eine leichte emenda-  
 tion abzuhelffen. Denn er hält davor, es habe  
 ein Abschreiber vor ΗΘΕΛΗΣΑΣΩΤΙΑ gesetzt  
 ΗΘΕΛΗΣΑΣΣΩΜΑ, so daß er das σ aus dem  
 vorhergehenden Worte widerholet; (derglei-  
 chen auch Eccles. X, 15. im Cod. Alexandrino ein-  
 geschlichen / allwo ἈΦΡΟΝΟΣΣΚΟΤΩΣΕΙ  
 vor ἈΦΡΟΝΟΣΚΟΤΩΣΕΙ und also σκοτώ-  
 σαι *obscurabit* vor κοπώσαι *fatigabit* geschrie-  
 ben) sonderlich, da auch Hieronymus in der La-  
 teinischen Uebersetzung es gegeben: *Aures au-*  
*tem perfecisti mihi*, und Eusebius Cæsarensis  
 in Coment. ad Psalm. *Aures meas, & eloquiorum*  
*tuorum obedientiam perfecisti mihi*, welche beyde  
 der

der Griechischen Uebersetzung gefolget. Habac. III, 14. liest man: διαολῆσαι καὶ πρὸς αὐτῶν. Cappellus meynet/ es sey das Hebräische Wort **כַּלְכַּל** welches die Abschreiber hernach verderbet. Allein der Herr Bos sagt, es hätten die LXX. gelesen **כַּלְכַּל** durch ein **κ**, welches Kleider bedeutet, und solches durch **XAAINAZ** übersetzt/ woraus hernach die Abschreiber leicht **XAAINOTZ** machen können.

## II.

CHRISTOPHORI MATTH. PFAFFII  
Dissertatio de genuinis librorum N.  
T. lectionibus &c. Amst. 1709. 8. 17.  
Bogen.

**D**eyerlen (d) Art Leute, doch beyderseits aus blossen Vorurtheilen/ werden gegenwärtige Arbeit vor unnöthig und vergeblich halten. Ich meine theils diejenigen, welche in den Gedancken stehen, es wäre der Göttlichen Vorsorge zuwider, wenn man glauben wolte, daß sint denen Zeiten der Apostel in denen Schriften neues Testaments etwas auf eine Weise verändert worden, theils auch die, welche sie entweder gar zu denen untergeschobenen Büchern zehlen, oder doch vor ganz ver-  
än-

(d) Dieser Artikel ist von geneigter Hand eingeschicket worden.